

Liebe Ehrenamtlichen,

es ist kalt und nass, die besten Voraussetzungen für eine gute Predigt. Ich fasse mich deshalb auch kurz. Versuche es zumindest:

Ich stehe jetzt hier oben und soll euch mal eben in ein paar Minuten zu erklären was es heißt wenn der Paulus sagt: Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib verbunden.

Eigentlich ist es ganz einfach. Dies heißt nämlich wir alle, die wir heute hier versammelt sind, sind eine Gemeinschaft. Zumindest heute morgen. Soweit noch nicht spektakulär. Aber der Paulus, der diesen Satz schrieb, meinte das ziemlich ernst, mit ziemlich weitreichenden Folgen.

Z.B. dich da vorne in der ersten Reihe kenne ich nicht. Wie ist dein Name? (*Name*) Und obwohl wir beide uns jetzt erst namentlich nur seit ein paar Sekunden kennen, behaupte ich bist du nicht das was du bist ohne mich, und ich bin nicht das was ich bin ohne dich.

Steile These – oder? Aber genauso ist es gemeint wenn Paulus sagt: Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib verbunden! Wir beide sind demnach miteinander nach dieser Theorie miteinander verbunden, ohne dass wir uns überhaupt genauer kennen.

Der Paulus macht dies durch ein ganz einfaches Bild deutlich. Er sagt nämlich stellt euch die Gemeinschaft als einen einzigen Menschen vor. Eben als einen Leib. Und dieser Leib hat verschiedene Teile. Und jedes hat seinen Sinn. Egal ob es das Ohr ist, das Bein oder der Arm. Jeder Teil des Körpers ist wichtig. Jetzt gerade ist zum Beispiel der Conny hier vorne in der ersten Reihe das Ohr, und ich bin der Mund. Für diesen Moment zumindest indem wir in der Gemeinschaft hier zusammen sind. Wir sind gerade zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt. Ich kann mir hier einen Wolf predigen. Wenn ihr nicht gerade Ohr sein wollt kommt die Predigt nicht an. Und so ist das bei allen Sachen in der Gemeinde. Wir brauchen bei allen Projekten, immer wieder Leute, die sich vorne hin stellen und den Mund aufmachen und andere die kräftig anpacken als Hände an diesem Leib und wieder andere die ihre Ohren offen halten.

Das J-Performance Team hat es mit einem anderen Slogan auf den Punkt gebracht: Nur gemeinsam ticken wir richtig. Eben wie bei einem Uhrwerk muss jedes Teilchen funktionieren, sonst ticken wir eben nicht richtig.

Dies hat zur Folge jedes Teilchen ist wichtig! Dies ist doch erst einmal eine super schöne Vorstellung: Jeder ist gleich wichtig, alle haben sich gleich lieb. Aber ihr merkt schon an meiner Formulierung so einfach ist es ja nun auch nicht. Jetzt z.B. bin ich gerade der Mund und die Conny hier vorne das Ohr. Jetzt kann es sein, dass Conny sich gerade denkt, was redet der da vorne für einen Schwachsinn. Das könnte ich doch viel besser. Ich will gar nicht mehr Ohr sein, sondern viel lieber der Mund! Oder aber Conny wird sogar Größenwahnsinnig und sagt, ich möchte Ohr, Mund, Bein und Arm gleichzeitig sein. Ich brauche euch alle nicht. Das geht aber halt schief und klappt nicht. Dann haben wir hier nachher fünfzig Leute auf der Bühne stehen, die gerade Mund sein wollen und nur einer der Ohr ist und aus dem ganzen Gebrabbel versucht was rauszuhören. Damit das nicht passiert muss man halt immer schauen. Welche Funktion an diesem Leib kann ich gerade am besten sein.

Und man muss nicht nur auf sich selber schauen, sondern auch auf die anderen und in dem anderen auch wenn man ihn vielleicht gar nicht so sehr mag doch sehen, dass auch er ein Teil an dem Leib ist, an dem ich auch ein Teil ist. Das ist vielleicht nicht ohne Spannungen, dass kann aber auch gerade spannend sein. Eine Ehrenamtliche sagte zu mir zuletzt: Ich arbeite hier mit Leuten zusammen, die sind teilweise viel jünger als ich und die haben teilweise ganz andere Vorlieben. Mit denen würde ich eigentlich nie in den Urlaub fahren oder so, aber die Zusammenarbeit ist super miteinander.

Und so miteinander zusammen zu arbeiten schaffen wir, wenn wir eben nicht vergessen, wir können nicht ohne die anderen. Und die anderen sind nicht nur das Beiwerk, sondern genauso

wichtig. Auch die, die hier an diesem Wochenende nicht auf der Bühne gestanden haben. Ein Zeichen genau hierfür ist auch das Ehrenamtlerfestival. Hier sind alle völlig gleichberechtigt beieinander. Abgesehen mal von der Farbe der Bändchen.

Trotzdem hätten wir keine Chance so etwas auf die Beine zu stellen, wenn nicht eine Grundvoraussetzung für den Leib gegeben wäre. Denn er wird zusammengehalten durch Jesus Christus. Er stärkt jeden einzelnen Teil, jeden von uns mit seinem Geist. Und dieser Geist hilft uns dann unseren Ort in der Gemeinschaft zu finden um richtig zu ticken, er hilft uns anderen zu vergeben, wenn sie vielleicht gerade mal nicht richtig ticken und er verspricht uns, dass wir immer in dieser Gemeinschaft bleiben. Jesus Christus spricht uns zu, dass er jeden von uns als wichtigen Teil im Blick hat.

Das schönste Zeichen, dass einen erfahren lässt wird leider in Jugendgottesdienst ziemlich selten gefeiert. Ich bin ja jetzt seit ein paar Monaten Jugendkirchenpfarrer und als ich diesen Text las ist mir mal aufgegangen: Das Abendmahl wird viel zu selten gefeiert. Ich war schon versucht Brot und Weintrauben mitzubringen, habe es mir dann gerade noch verkniffen, aber vielleicht ist dies ja eine Idee fürs nächste Ehrenamtlerfestival, mal gemeinsam AM zu feiern. Denn das Abendmahl zeigt am deutlichsten: Jeder von uns ist ein Teil am Leib Christi. Er trägt damit ein Stück Verantwortung, ein Stück Verantwortung das die Uhr richtig tickt, der Leib richtig funktioniert, aber zugleich wird er auch getragen, von den vielen anderen, die mit ihm Teil an dem einen Leib sind und schlussendlich natürlich durch Gott, der diesen Leib zusammenhält, bewahrt, stärkt und segnet allezeit.

Amen